

Telex

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

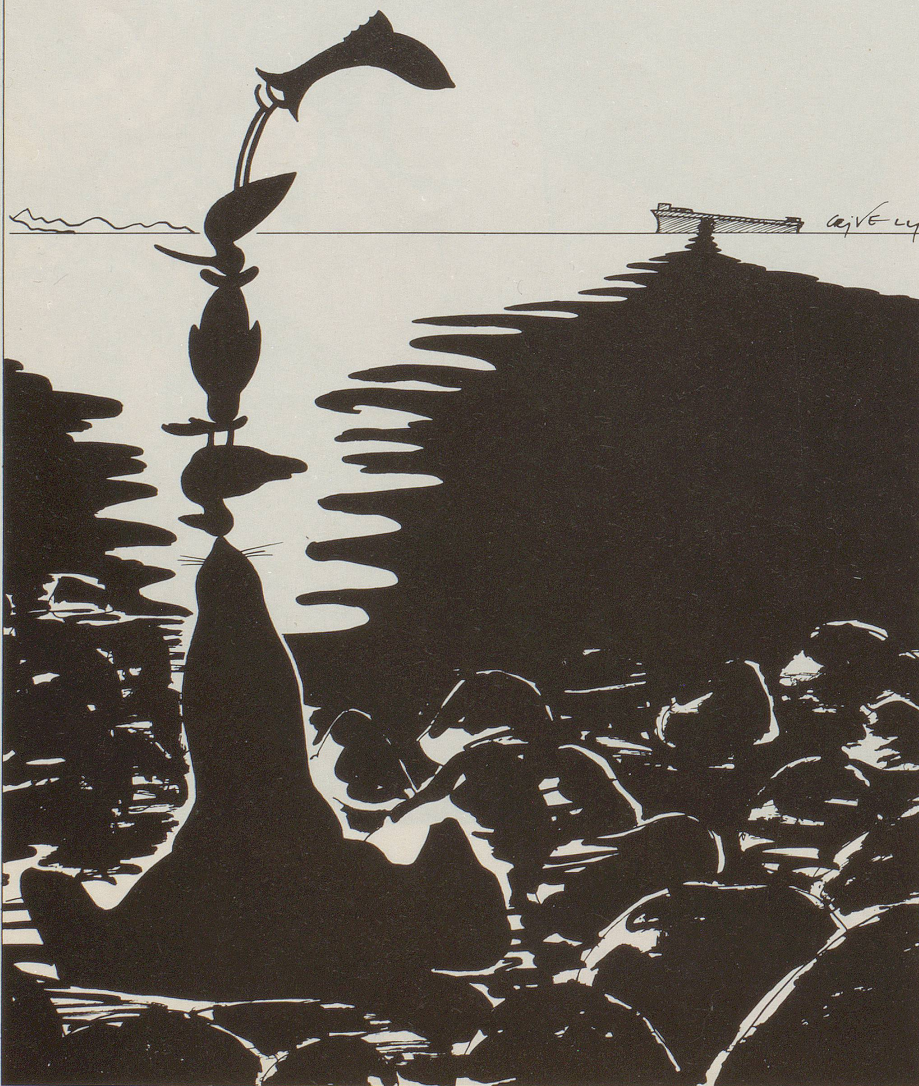
Geschichte vom Fluss

Peter Maiwald

He, wohin so eilig, alter Fluss?
Mir geht's dreckig, gluckert der, ich muss
schnell nach Haus.
Ich halt's nicht aus.
All den Dreck.
Ich muss weg.
All die Chemie.
Die schaff ich nie.
All diese Seife.
In jeder Schleife!
All der Müll.
Ich steh bald still.

All dieser Mist.
Der macht mich trist.
All diese Sachen
die mich krank machen.
Tschüs und Ade!
Ich fließ zur See.
So ist es gekommen:
Die Flüsse sind eines Tages
einfach weggeschwommen.
Die Betten waren leer.
He, wohin so eilig, altes Meer?

Memento vor der Küste Alaskas



ADRIANO CRIVELLI

Telex

■ Wie wenn ...

Die Ölgesellschaft Exxon hat sich in ganzseitigen Anzeigen in zahlreichen US-Zeitungen für die Öl-Katastrophe in Alaska entschuldigt. Das ist ungefähr so, wie wenn ein Kind einem anderen mit dem Luftgewehr das Auge ausschiesst und dann beteuert, das habe es nicht gewollt. Jeder weiss, dass das wahr ist. Aber das Auge ist weg, und die Schmerzen sind da. *wr*

■ Gleich-gültig

Jaques Cousteau zu Alaska: «Solange Profitstreben unser Denken und Handeln bestimmt, wird es immer wieder zu solchen Katastrophen kommen.» Und eine indianische Weisheit besagt: «Das Herz eines Menschen, der sich der Natur entfremdet, wird hart. Ehrfurchtmangel vor dem Lebendigen lässt auch bald die Ehrfurcht vor dem Menschen absterben.» *te*

■ Gestörte Optik

Die Unverschämtheit des Monats stammt von Turgut Özal, dem türkischen Ministerpräsidenten, der sich wohl bald ein neues Volk wählen muss: «Die Wähler haben uns bei der Wahl eine Warnung erteilen wollen, aber das ist ein bisschen zu weit gegangen.» *wr*

■ Kernreaktion

In enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion wird in Kuba das erste Atomkraftwerk gebaut. Von Protesten oder Demonstrationen ist nichts bekannt. *bo*

■ Kohl hat Aufschub

Nordrhein-Westfalens CDU-Vorsitzender, Professor Kurt Biedenkopf, erkor sich selbst zum Buhmann der schwarzen Partei mit dem Satz: «Die Partei ist führungslos, nicht weil sie keinen Vorsitzenden hat, sondern weil sie nicht weiss, was der will.» Darauf die CDU-Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, in die Bresche springend: «Das Wort Professor ist in unserer Fraktion zur Zeit ein ausgesprochenes Schimpfwort.» *ks*